

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 516. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 201.

Verlagspreis für Halle a. S. 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. - Halle a. S.: Verleger: Gustav Neumann, Buchhändler, Unterbreitungen (Sonnenbergstr.), Bismarckstr., Mittelstr., Mittelstr. 159; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Nr. 284. Halle a. S. Druck: Dr. Walter Grottel in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Abgabe für die Provinz Sachsen 20 Pf., außerdem am Schluß des Monats 10 Pf. für die Provinz Sachsen. Abgabe für die Provinz Sachsen 20 Pf., außerdem am Schluß des Monats 10 Pf. für die Provinz Sachsen.

Sonntag, 1. November 1908. Geschäftsstelle in Berlin: Defensionstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von C. G. Zschalig in Halle a. S.

### Zum kaiserlichen Gespräch mit dem englischen Diplomaten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein großer Teil der ausländischen Presse hat wegen des im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Artikels kritische Betrachtungen gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers gerichtet, wobei von der Annahme ausgegangen wurde, der Kaiser hätte diese Publikation ohne Vorwissen der für die Politik des Reiches verantwortlichen Stelle veranlaßt. Diese Annahme ist unbegründet. Se. Majestät der Kaiser hatte von einem englischen Privatmann mit der Bitte, die Veröffentlichung zu genehmigen, das Manuskript eines Artikels erhalten, in dem eine Reihe von Gesprächen Sr. Majestät mit verschiedenen englischen Persönlichkeiten und zu verschiedenen Zeiten zusammengefaßt war. Dieser Bitte lag der Wunsch zu Grunde, die Äußerungen Sr. Majestät einem möglichst großen Kreise englischer Leser bekannt zu geben und damit den guten Beziehungen zwischen England und Deutschland zu dienen. Der Kaiser ließ den Entwurf des Artikels an den Reichskanzler gelangen, der das Manuskript dem auswärtigen Amt mit der Weisung übermittelte, daselbe einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Nachdem in einem Bericht des auswärtigen Amtes Bedenken nicht erhoben worden waren, ist die Veröffentlichung erfolgt.

Als der Reichskanzler durch die Publikation des „Daily Telegraph“ von dem Inhalt des Artikels Kenntnis erhielt, erklärte er Sr. Majestät dem Kaiser: er hätte den Entwurf des Artikels nicht selbst gelesen; anderenfalls würde er Bedenken erhoben und die Veröffentlichung wider raten haben; er betrachtete sich aber als für den Vorgang allein verantwortlich und dede die ihm unterstellten Messias und Beamten. Gleichzeitig unterbreitete der Reichskanzler Sr. Majestät dem Kaiser sein Abschiedsgedächtnis.

Se. Majestät der Kaiser hat diesem Gesuche seine Folge gegeben, jedoch auf Antrag des Reichskanzlers genehmigt, daß dieser durch Veröffentlichung des oben dargelegten Sachverhalts in die Lage versetzt werde, den ungerechten Angriffen auf Se. Majestät den Kaiser den Boden zu entziehen.

### Insicht in Auslande.

Wenn man einen Vergleich anstellt zwischen den politischen Fähigkeiten der einzelnen Völker und als Maßstab dafür den politischen Erfolg anlegt, so möchte ohne Zweifel den Engländern der erste Preis zuerkannt werden. So wohl abstrakt können sie den größten politischen Erfolg nachweisen, denn sie verfügen über den größten politischen und auch wirtschaftlichen Machtbereich, als auch relativ muß man in ihnen die besten politischen Köpfe sehen, da ihre Politik fast ausschließlich von dem Gesamtwillen des englischen Volkes getragen wird und der Erfolg eben zeigt, daß dieser Wille klare feste Ziele hat und sie zu erreichen vermag. Der Angelpunkt seiner äußeren Politik, seit England in die große Weltpolitik eingetreten ist, ist von jeher die Ausbeutung derjenigen Macht gewesen, welche eine über die anderen Staaten hervorragende Stellung einnahm. So veränderte es sich im Laufe mit den Niederlanden die spanische Herrschaft, um bald darauf gegen die früheren Bundesgenossen nicht allein durch äußere Machtmittel, sondern auch durch handelspolitische Maßnahmen, die Wurzeln seiner Macht einbrachten. Die von 1651 bis 1849 geltenden Navigationsakte, die schließlich handelspolitische Maßnahmen, die je ein Volk zum Schwung und zur Begründung seiner eigenen Europamacht ergreifen hat, besapden zunächst die Verdrängung des alleberherrschenden niederländischen Seehandels. Dann kam Frankreich an die Reihe und der erfolgreiche Niederwinger des fortwährenden Wettbewerbers war England. Etwa erst verstand die Diplomatie sich als den Helfer für alle Unterdrückten hinzustellen, führte den Kampf der kontinentalen Mächte untereinander und brachte Koalitionen gegen seinen härtesten Konkurrenten zustande, die diesen führten, den anderen Staaten aber keinen Vorteil, sondern sie lediglich mehr oder weniger in die Abhängigkeitserhältnisse zu England brachten und ihm außerdem noch Zeit und Gelegenheit ließen, sich ein ungeheures Kolonialreich zu gründen und eine die Meere beherrschende Flotte zu unter-

halten. So lernte das englische Heimland durch seine insulare Lage um die unüberwindliche Flotte geschützt, seit Jahrhunderten nicht mehr die Greuel eines Krieges kennen, schenkte die Schätze der Erde in seinen fernen Port und bildete dort eine Kultur, die alle seine Volksgenossen umschloß und sie zum vorbildlichen Kulturland machte. Möglich war dieses allein dadurch, daß es sich aller altweltlichen Bewegung in seiner Politik enthielt und lediglich die Frage egoistischen Wollens lieh. „Right or wrong — only my country!“ Das redt ist oder nicht — nur auf den Vorteil meines Vaterlandes kommt es an! Der tiefen politischen Grundcharakter des britischen Volkes nicht erkannt hat und ihn sich nicht stets als politische Richtschnur bei seiner Beurteilung englischer Politik vor Augen hält, wird niemals englische Politik verstehen und ihr nie mit Erfolg entgegenarbeiten können. Von diesen Gesichtspunkten aus sind auch die Auslassungen der Auslandspresse über die jüngste Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ über das Interview des deutschen Kaisers mit einem englischen Diplomaten zu beurteilen.

Von übrigen hat sich auf dem Welttheater seit der letzten Woche wesentlich England nicht gezeigt. Das nach außen hin so erfolgreiche England scheint jetzt im Innern schweren Kämpfen entgegenzugehen. Die allgemeine Arbeitslosigkeit sieht vor der Tür und der Sozialismus erhebt auch auf der bis dahin von ihm verbotenen glücklichen Insel immer drohender sein Haupt. Durch Einstellung großer Scharen „Freiwilliger“ in das Heer und durch umfangreiche Flottenbauten sucht die praktische Regierung sowohl die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, als auch gleichzeitig die Schlagfertigkeit von Heer und Flotte zu erhöhen. Ein nachahmenswertes Beispiel!

Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen im Zeichen der Präsidentenwahl, die am kommenden Dienstag stattfindet. Ueber ihren wahrscheinlichen Ausfall läßt sich gar nichts sagen. Die bedeutendere, aktivere Persönlichkeit unter den Kandidaten ist zweifellos der Demokrat Bryan, aber die Machtverhältnisse der bislang herrschenden Republikaner, denen der ganze Verwaltungsapparat zur Verfügung steht, geben ihrem Kandidaten fast einen großen Vorsprung, die von anderen Kandidaten kommen neben diesen beiden nicht in Betracht.

Ueber in der letzten Marokkofrage, noch in der Frage der Balkankonferenz ist ein Fortschritt zu verzeichnen. Zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn herrscht jetzt volles Einverständnis, und wir sind eifrig bemüht, der Türkei nach wie vor unsere alten Dienste zu erweisen. Die Zukunftsinnt unseres Kaisers mit Kaiser Franz Josef und dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand wird eine weitere Klärung in dieser Frage bringen, womit nicht etwa gesagt sein soll, daß wir bedingungslos die österreichische Ansicht zu der unigen werden wollen. Das skandalöse Vorgehen des tschechischen Böfels in Prag gegen alles, was deutsch ist, und die laue Haltung der staatlichen Organe gegenüber diesem Treiben zeigen, wo die Grenzen des deutsch-österreichischen Zusammengehens liegen. Der Ausfall der niederösterreichischen und Wiener Landtagswahlen ist jetzt aber immer deutlicher, daß diejenigen Parteien, die ein hartes autoritäres Österreich-Ungarn vertreten, in dem die Nationen stützen zum ersten Mal zurückzutreten haben, die Christlich-Sozialen und die Sozialdemokraten, das Feld allein behaupten. Die erstere Partei nimmt eine liberale Stellung ein, während die so gen. „freihetlichen“, d. h. Liberalen gar nicht vertreten sind. Daraus läßt sich erkennen, daß das Volk des nationalsozialistischen Saders satt ist, und daß wohl seine letzte Entscheidung haben dürfte. Erfreulich ist, daß die Christlich-Sozialen sich ebenso framm Österreich ist und eine Renaissance des alten Söbdsburger Staates anstrebt.

### Begründung zum Entwurf eines Gesetzes betr. Veränderungen im Finanzwesen.

In dem dritten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zur Begründung der Reichsfinanzreform wird die Herstellung des Gleichgewichts von Bedarf und Deckung behandelt. Es heißt darin: Die zweite Aufgabe, deren Lösung zugleich Voraussetzung für die Einschränkung und Winderung der Schuld darstellt, ist die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Bedarf und Deckung. Um einen Ueberschuß über die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu erlangen, ist eine Markierung der voraussichtlichen Entwicklung von Ausgaben und Einnahmen notwendig, die sich aber nicht auf das folgende Etatsjahr beschränkt, sondern einen weiteren Zeitraum, zum mindestens das nächste Geschäftsjahr, umfassen muß. Wollte man die Beobachtungen der vergangenen fünf Jahre als Maßstab zugrunde legen, so ergäben sich an Ausgaben für die Jahre 1909: 2500, 1910: 2877, 1911: 2854, 1912: 3030, 1913: 3206 Millionen Mark. Da nach der Entwicklung des letzten Jahres in den gleichen Jahren nur auf Einnahmen von (in Tausenden Mark) 2181, 2249, 2250, 2298 und 2469 gerechnet werden kann, so müßten die Fehlbeträge (in Tausenden Mark) 319, 628, 584, 637 und 737 ausmachen. Es ist klar, daß eine derartige Entwicklung des Bedarfs eine Unmöglichkeit wäre.

Die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts erfordert sowohl eine Einschränkung der Ausgaben der Einnahmen, als auch eine Erhöhung der Einnahmen. Die Ermäßigung des Bedarfs hat sich in einer doppelten Richtung zu bewegen. Neue Ausgaben dürfen von Reich, so lange keine Finanzen nicht völlig geordnet sind, überhaupt nicht oder doch nur in den Fällen außerordentlicher Notwendigkeit in Angriff genommen werden. Die Zukunftsausgaben für die bestehenden Tätigkeitsgebiete müssen nach Möglichkeit abgemindert werden. Von allen Reforms ohne Ausnahme sind in dieser Richtung Einschränkungen zu erlangen. Es ist zu diesem Zweck auf Vermeidung aller Zugausgaben und auf Ersparnis bei der gesamten Geschäftsführung hinzuwirken. Dem weiteren Anmarsch des kostspieligen Verwaltungsapparates muß entgegengetreten werden, indem Verwaltungsverfahren in nachgeordnete Stellen übertragen, Geschäfte höherer Beamten auf mittlerer, solche von mittlerer auf unterer Ebene übertragen werden. Nicht wird sich dem Abflusse von Lieferungsverträgen, Ausschreibungen von Submissionen und auch sonst durch eine mehr kaufmännische Geschäftsabwicklung an manchen Stellen sparen lassen. Innerhalb werden solche Sparmaßnahmen ergriffen, die nicht schädlich wirken. Von unmittelbarer Wirkung hingegen sind es jene, wenn es gelingt, durch die im Abschnitte II vorgeschlagene Neuordnung der Materialverträge die Reforms zu nötigen, sich innerhalb bestimmter, zur Verfügung stehender Mittel mit ihren Ausgaben einzurichten.

Gleichwohl sind einer zu weitgehenden Beschränkung der Ausgaben durch den notwendigen Staatsbedarf Grenzen gezogen. Deshalb ist es geboten, sich über die Aufgaben und die Möglichkeit ihrer Deckung im nächsten Jahresfinanziell zu beschaffen, d. h. für diesen Zeitraum einen Ausgabe- und Einnahmeplan zu entwerfen, so große Schwierigkeiten eine annähernd richtige Veranschlagung zukünftiger Ausgaben und Einnahmen auf einen so langen Zeitraum hinaus bietet.

Freilich kann eine gezielte Fixierung des Planes nicht in Betracht kommen, da sie tatsächlich nichts als eine Festlegung der Einnahmen für fünf Jahre bedeuten würde, während der Plan gleichwohl der Wandel der stets schwankenden Reichsfinanzen unterliegt. Auf der letzten Seite des Planes zu gelangen, war es zunächst erforderlich, sich über die voraussichtliche Gestaltung des Gesamtumsatzes des Reichshaushalts-Etats in den Jahren 1909 bis 1913 klar zu werden. Es sind deshalb im Frühjahr 1909 mit Berücksichtigung der hauptsächlich in Betracht kommenden Reichsreforms für die genannten Jahre zu erwartenden Ausgaben und Einnahmen, soweit dies möglich ist, im einzelnen im voraus veranschlagt worden.

Damals ergab sich folgendes:

Summe der einge-	1909	1910	1911	1912	1913
hoben Ausgaben	2 404 116	2 517 900	2 608 045	2 764 128	2 774 128
Zeichens Mark:					
Bei diesen Ausgaben ist der gesetzlich festgesetzte Betrag					
Ausbau der Flotte, ferner die ebenfalls vom Gesetz in					
Ausficht genommene Witten- und Waisenversicherung					
zuzugerechnet, während die Mehrausgaben für die beab-					
achtigten Verbesserungsarbeiten zunächst nicht in					
Betracht gezogen sind.					
Angesichts jenes Umfanges wird eine Steigerung der					
Ausgaben um 360 Millionen Mark in fünf					
Jahren nicht als ungenügend bezeichnet werden dürfen, zu-					
mal, wenn man beachtet, daß die Ausgaben in den					
Jahren 1908 bis 1909 um 620 Millionen Mark ge-					
steigert sind.					
Diesen Ausgaben gegenüber ist gleichzeitig die Summe der					
erwartlichen Einnahmen wie folgt veranschlagt worden:					
Summe der einge-	1909	1910	1911	1912	1913
hoben Ausgaben	2 181 365	2 249 146	2 319 729	2 393 099	2 469 477
Summe ergibt sich ein	1909	1910	1911	1912	1913
Fehlbetrag von	222 751	268 754	288 315	295 066	294 651

Bei den Etatsverhandlungen für das Jahr 1909 wurde auch eine weitere erhebliche Ermäßigung der Ausgaben versucht. Und zwar eine solche Maßnahme umfänglich gehalten, als gegenüber der veranschlagten Veranschlagung der erwartlichen Einnahmen für 1909 die Etatsbearbeitung eine Mindereinnahme von rund 61 Millionen Mark ergab, der auf der Ausgabe Seite auch der Fehlbetrag aus dem Rechnungsjahre 1907 in Höhe von rund 13,5 Millionen Mark hinzutrat. Durch Anwendung weitgehender Sparmittel in allen Reforms ist es möglich geworden, die veranschlagten Ausgaben um 92,5 Millionen Mark und infolgedessen den vorstehend für 1909 ermittelten Fehlbetrag von 222 750 000 Mark trotz der Veranschlagung der Einnahmen noch um 16 996 063 Mark zu ermäßigen.

Während es unbedenklich erscheint, die für 1909 erreichte Einnahmevermehrung bei den Veranschlagung der Ausgabe- und Einnahme in den Jahren 1910 bis 1913 zugrunde zu legen, welche nicht gerechtfertigt, die Mindereinnahme von 61-13,5 Millionen in gleicher Weise auf die Einnahmevermehrung der kommenden Jahre fortwirken zu lassen. Eine dem für 1909 berechneten Fehlbetrag aus 1907 gleiche Mehrer braucht für die Jahre 1911 bis 1913 nicht vorzulegen zu werden. Die aus der bevorstehenden Konjunktur für 1909 erwartete Mindereinnahme von 61 Millionen Mark wird für den Durchschnitt der Jahre 1910 bis 1913 auch nicht voll in Rechnung gezogen werden dürfen, sondern es wird bei dem gegenwärtigen Charakter der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit den Worten der Reichsregierung vereinbar sein, wenn man den Ausfall mit  $\frac{1}{2}$  in Ansatz bringt.

Die Fehlbeträge gestalten sich nunmehr in Tausenden Mark: 1909 1910 1911 1912 1913 205 755 235 764 241 518 249 199 247 854 Da beachtet ist, im Anschluß an das Zustandekommen der Reichsfinanzreform für die Jahre 1909 bis 1913 die Einnahmen und die Ausgaben bei der Veranschlagung der Ausgaben und Einnahmen für Ausgaben und Einnahmen.





der Sicherheit hochhalten, das unsere Finanzen bis zu ungeschätzter Höhe zu beengern, das noch kein sozialdemokratischer Rhetoriker im Wort genommen ist. Er würde zugeben müssen, daß die bestehenden Klassen stets taufende Klassen auf sich nehmen. (Sehr wohl!) Die Lieberich'schen unserer Betriebsverordnungen haben und verworfen. Unsere Karole muß sein: Rücktritt zu einem stabilen Einnahmehöhen. Der Finanzminister muß seine kontrollierende Hand auch über die Eisenbahnverwaltung halten.

Herr Dr. Bernfeld (Hr. Vp.) wendet sich gegen die Gesellschaftssteuer als eine neue Belastung des mobilten Kapitals und als Bräunie für den Besitz ausländischer Aktien. In der vorliegenden Gestalt können wir den Entwurf nicht annehmen. Finanzminister Herr v. Hildebrand: Der Korrespondent über- schließt die Wirkung der Gesellschaftssteuer. Schon bisher haben wir in Preußen eine Besteuerung der Aktiengesellschaften gehabt und die Umänderung der Gesellschaften ist ausgeschlossen.

Herr Dr. Bernfeld (Hr. Vp.): Herr Dr. Bernfeld hat u. a. die Frage aufgeworfen, was wohl ein Sozialdemokrat machen würde, der ins Ministerium berufen würde. Die Frage hat wohl vorläufig nur akademischen Wert. (Geheiterkeit.) Ich würde dann natürlich das allgemeine und gleiche Wahlrecht einführen. (Hr. Vp. Anred.) Durch den Staatsstreik! Nicht durch den Staatsstreik, sondern durch Auflösung des Parlaments! Der Vortritt, wie letzten keine positive Arbeit, ist durch die Anträge längst überholt. (Zurück: Wiederholt! Geheiterkeit.)

Herr Dr. Bernfeld: Ich habe Ihnen für die Einleitung reichlich Zeit gelassen. Ich bitte zur Sache zu kommen. Herr Dr. Bernfeld (fortfahrend): Die Konventionen sind gegen die im Reich vorgeschlagene Beschaffung. Das betrifft jetzt nicht mit den folgenden Worten von Oberpräsident, die hier gesprochen wurden. Dieser Widerspruch gegen die Reichsfinanzreform — Herr Dr. Bernfeld: Die Reichsfinanzreform steht nicht zur Debatte.

Herr Dr. Bernfeld (fortfahrend): Wenn Sie bei der Erhöhung der Einkommensteuer die unteren Einkommen freilassen, so tun Sie das nur, weil dabei wenig herauskommt. Aber auch die Ver- mehrung der höheren Einkommen ist so minimal, daß diese Stellen zu übernehmen einfach Antikammissariat sein sollte. Der präventive Charakter des Dreifachwahlrechts kann nur be- stehen, wenn das ganze System fällt. Wir haben nie be- zweifelt, daß bei uns ein gewisser Terrorismus geübt wird. (Sehr laut!) Aber bei Ihnen (noch recht) ist es noch schlimmer. Hier Ihnen nicht geübt, muß hungern. (Geheiterkeit über.) Die Einkommen bis 1200 M. müssen freier bleiben. Aber der preussischen Regierung bewilligen wir natürlich keinen Pardon. (Geheiterkeit.)

Herr Dr. Bernfeld: Die Vorarbeiten sind abgeschlossen. Die Vorarbeiten für Steuer und Schiffsfrage gehen in eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern.

Die nächste Sitzung findet statt, wenn die erste Lesung der Vorlagen in der Kommission beendet ist. Ein Antrag der Sozialdemokratie, in der Zwischenzeit im Rahmen Anträge zu beraten, wird nach kurzer Be- spruchung abgelehnt. — Schluß 7 1/2 Uhr.

**Die Luftschiffahrt.**

Das Preisgericht zur Entscheidung der Preise in der vom Berliner Verein für Luftschiffahrt als Bevollmächtigter des Deutschen Luftschiffahrer-Verbandes am 11. Oktober veranstalteten diesjährigen Ballonwettkampfs um den Gordon-Bennett-Preis der Luft ist am Sonntag abgewartet. Der erste Preis wurde zuerkannt dem Schweizer Ballon „Belvetta“, der zweite Preis dem englischen Ballon „Panache“ und der dritte Preis dem belgischen Ballon „Belgica“.

Das lenkbare italienische Militärluftschiff, das mit Major Moris, Capitän Crocco und Nicoloni an Bord am Sonntag um 11 Uhr 15 Min. Bracciano verließ, hat seine Fahrt bis Rom ausgedehnt. Es fuhr in einer Höhe von 200 m über den Militärübungsplatz hinweg, wobei man deutlich das Geräusch der Schrauben vernahm. Das Luftschiff hatte eine Geschwindigkeit von etwa 50 km in der Stunde. Unter dem Kommando wandte sich das Luftschiff, fuhr nun neuen über den Leaningssattel und kehrte um 1 Uhr 25 Min. wohlbehalten nach Bracciano zurück.

**Seize Telegramme.**

Kaiser und Kaiserin.

Berlin, 31. Okt. Der Kaiser machte heute nachmittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch und nahm dort den Tee ein.

Berlin, 31. Okt. Der Kaiser fuhr um 6 Uhr beim Reichskanzler Fürsten Bülow vor und hatte mit ihm eine zwischändige Besprechung.

Zur Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 31. Okt. Die 17gliedrige Deputation der serbisch-orthodoxen selbständigen Volkspartei erschien heute vor dem Kaiser, um ihm für die Inneziehung Bosniens zu danken und ihm der unwandelbaren Treue ihrer Partei und ihres ganzen Landes zu versichern.

Belgrad, 31. Okt. Der jungtürkische Führer Ahmed Niza Bey traf heute früh hier ein und wurde im Laufe des Vormittags vom Ministerpräsidenten empfangen. Der König wird Niza Bey heute nachmittag empfangen.

Bretzbnrg, 31. Okt. Der Präsident der Duma hat an den Präsidenten der serbischen Dumaschreibin ein in herzlichen Worten gehaltenes Antwortschreiben geschickt.

Berlin, 31. Okt. Die Gewerbeordnungs- Kommission des Reichstags nahm eine Resolution des Zentrums an, daß baldmöglichst ein Gesetzentwurf zur Regelung der Arbeiterverhältnisse der bei Kurzarbeitungen, Schlußleistungen, theatraischen Unternehmungen oder sonstigen Zulieferarbeiten tätigen Personen vorgelegt werden möge.

Zus der Zahl der Gewerbe, die den Bestimmungen des Absatz 4 der Gewerbeordnung nicht unterliegen sollen, wurde das Gewerbe geistlicher Prediger aufgenommen.

Herrn 31. Okt. Gegenüber der Meldung der Petersburger Korrespondenten der „Times“ und des „Herald“, daß nach dem Empfang des österreichisch-ungarischen Kaisers der Kaiser von Rußland endlich die Wahrheit über das Ergebnis der Begegnung von Buchara erfahren werde, daß Graf Werstolb dieser Unterredung beigewohnt habe, stellt die „Politische Korrespondenz“ fest, daß Graf Werstolb bei der Konferenz der beiden Minister nicht zugegen war.

Herrn 31. Okt. Nach Feststellung der Uebereinstimmung der Wünsche der beiden Delegationen wurde die Session geschlossen.

**Börsen- und Handelsteil.**

Allgemeines.

B. Dessau, 31. Oktober. Die hiesige Getreidefirma Herrn. Graul (Inhaber: Kommissionsrat Hermann Braun) hat gestern Abend Konkurs angemeldet. Ueber den Status ist noch nicht bekannt, er soll aber nicht günstig sein. Das Geschäft, das einen erheblichen Umfang besaß, galt schon seit Jahren als erloschen.

— R. B. Dinnendahl & Co. in Antwerpen. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß im laufenden Monat für 270 000 M. Aufträge eingegangen seien. Der Auftragsbestand, hauptsächlich im Ventilatorbau, betrage 420 000 M. Wenn die Preise bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage auch gedrückt seien, so seien sie immer noch zu gewinnen bringend. Eine Dividende kann die Gesellschaft bestimmt wieder nicht ausschütten.

Wahnerbericht über Antwerpen.

Die Fiskale der Roggeberger Privat-Bank in Halle a. S. scheitert unter dem 30. Oktober er. Die Aktivist mit großer Spannung erwartete Gesellschaftsversammlung der Roggeberger Aktivist hat in dieser Woche in Berlin stattgefunden, nachdem am Tage vorher der Aufsichtsrat bereits in eine Vorbesprechung eingetreten war. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, Aufnahme neuer Werte, fand nach längerer Diskussion allseits betriebende Erledigung. Definitiv aufgenommen wurden die Werte: Silbesia, Teutonia, Friedrichshall, Nordhäuser Kaliwerke, Ludwigschall und Großherzog Wilhelm in Ernst. Mit den Gesellschaften Teutonia und Friedrichshall wurde ein Vorvertrag über die Aufnahme von hoher Zunderförderung eintrifft, noch keine Eintragung erzielt worden. Bestimmlich wurde festgesetzt, daß die Gesellschaft seitens des Aufsichtsrats eine Quote von 10 Tausendteilen in Aussicht gestellt, insofern die Veranlassung in den Beträgen der niedrigeren Quoten der anderen Werte nur eine solche von 16 Tausendteilen für diese Werte bewilligen zu können gläubig. Der in unserem Vorbericht erwähnte Vortrag der Gruppe Burdach, Wilhelmshall bezüglich eines Zuzuges zu § 17 des Grundgesetzes übertrag, welcher bestimmt, daß im Fall der Nichtigkeit des Grundgesetzes kein Gesellschafts-Vertrag, der dem nationalökonomischen Nützlichkeitsprinzip entgegensteht, als ungültig betrachtet werden kann, ist in der letzten Sitzung der hiesigen Generalversammlung, welche am 27. Oktober stattfand, nicht als solche in den ersten sechs Monaten d. J. wurde bestimmt gegeben, daß der Wert, was bereits früher berichtet, sehr unter dem ungünstigen Charakter der Elbe zu stehen hatte. Von der intensiven Arbeit in Deutschland und der immer mehr in der landwirtschaftlichen Bevölkerung nachdringender Erkenntnis der Bedeutung der Nitrate darf eine weitere Erregung erhofft werden. Auch wird das nächstjährige amerikanische Geschäft, nachdem die Präsidentenwahl erledigt ist, günstig beurteilt.

Die in dieser Woche veröffentlichten Abschätzungen der Werte Carlssund, Silbesia, Teutonia, Nordhäuser Kaliwerke, Ludwigschall, Wilhelmshall für das dritte Quartal zeigen, wie nicht anders zu erwarten war, ebenfalls Rückgänge. So ergab Carlssund ein Nettogewinn von 208 977 M. gegen 342 051 M. im gleichen Quartal des Vorjahres. Die Hibern für Glükaufstellen sich auf 332 790 M. gegen 359 959 M. um für Silbesia auf 452 790 M. gegen 457 998 M. im Jahre 1907. Am größten ist demnach der Rückgang bei Carlssund, der allerdings zum Teil auf Verschärfungen in Abrechnungen zurückzuführen wird, die erst im nächsten Quartal zur Berechnung kommen werden. Unter der Einwirkung dieser ungünstigen Zahlen war das Geschäft in Anhalteneren nur wenig umfangreich, und einige Werte, wie Teutonia, Carlssund, Nordhäuser Kaliwerke, Wilhelmshall haben wiederum Verluste zwischen 50 bis 200 M. aufzuweisen. Alexanderhall und Burdach waren von guter Seite mehrfach gefragt, ohne daß die Käufer jedoch geneigt waren, höhere Preise zu bewilligen. Sohenfels zeigen eine kräftige Erholung. Nachdem die Werte auf das vergangene Halbjahr der Gesellschaft, welches die Einstellung der Ausbeute offen läßt, mehrfach mit 5400 M. umgekehrt worden waren, vermochte der Kurs auf Preissteigerungen hin wieder auf ca. 5800 M. anzuziehen. Sohenfels, Kaiseroda, Nohleben und Waibe sind kaum verändert. Sohenfels zeigen einen Gewinn von 12 000 M. und Sohenfels von 75 M., ohne daß es zu größeren Umsätzen kam. Sohenfels hat in einer der der Sohenfels angefahren. Deutschland-Nutzenberg sind vernachlässigt auf obige Mittelungen. Sohenfels zeigen einen Teil des in der Woche ergabigen Gewinns wieder her, auch Nomenode 100 M. abgenommen. Der Aktienmarkt zeigt ebenfalls nur geringe Veränderungen. Adler-S-Aktien wurden vorerzählt bis ca. 25 Prozent gedrückt, um sich absonn wieder auf 28 Prozent abzuheben. Einiges Geschäft entwickelte sich in Wente und Deutsche Kaliwerke zu ungenügender Preisen, ferner gingen noch Silbesia, Nordhäuser Kaliwerke, Friedrichshall, Sohenfels, Kaiseroda, Nohleben in anderen Wert über. Sohenfels zeigen einen Gewinn von 12 000 M. und Sohenfels von 75 M.

**A. Produkten- und Warenmärkte.**

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel. — Weizen, 31. Oktober. Weizen und Futtermittel. (Einkaufs Notierungen.) Die Notierungen verschieben sich für 1000 kg netto ab Station und (rei Roggen) Weizen hiesig, englischer gut 185—202 M., mittel 160—194 M., gerum bis 188 M., do. Sommer gut 195—202 M., mittel 190 bis 194 M., do. kalten Sommer gut 212—218 M., do. Hauptgut 190—198 M., do. ausländischer gut —. M. Roggen tüchtig, inländ. gut 168 bis 172 M., feiner über Notiz. Gerste und. hiesige Oberländergerste gut 185—194 M., mittel —. M., feine über Notiz, hiesige Ganggerste gut 180 bis 188 M., mittel —. M., ausländische Futtergerste stetig gut 138—141 M.; feine über Notiz. Hafer stetig, inländischer gut 166 bis 172 M. Wais stetig, runder gut 168—173 M. amerikanischer hunder —. M. Erbsen hiesig Bittoria gut —. bis —. M. grüne Bohnen —. M.

**B. Tiere und tierische Produkte.**

Schlachtwirtschaft. — Berlin, 31. Oktober. Rindfleisch. Schlachtwirtschaft. (Kaufpreis Bericht der Direction.) Es fanden am Samstag 1461 Rinder, 982 Rinder, 1000 Schafe, 1125 Schweine. Schien: A. 76—80, B. 68—73, C. 59—63, D. 54—57 M. Bullen: A. 71—73, B. 64—67, C. 53—59 M. Ferkel u. Kühe: A. —. B. 67—70, C. 62—65, D. 57—60, E. 51—54 M. Rinder: A. 92—96, B. 81—86, C. 45—50, D. 48—55 M. Schafe: A. 74 bis 78, B. 66—70, C. 51—57, D. 22—32 M. Schweine: A. 63, B. 62—63, C. 57—61, D. 61 M. — Das Rindfleisch wickelte sich langsam ab und hinterließ Ueberflanz. Der Rindfleisch gestellte sich langsam; es wird nicht überverkauft; angesehene Rinder brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen war der Verkaufsgang fallend; es bleibt viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig, schloß langsam und wird nicht geräumt; für angesehene Schweine ergab man Preise über Notiz.

Butter, Schmalz, Eier. — Berlin, 31. Oktober. Bericht vom G. v. G. v. G. (Original-Bericht der Hall. Hg.) Butter: Die heutigen Notierungen sind: 982 Rinder, 1000 Schafe, 1125 Schweine. Schien: A. 76—80, B. 68—73, C. 59—63, D. 54—57 M. Bullen: A. 71—73, B. 64—67, C. 53—59 M. Ferkel u. Kühe: A. —. B. 67—70, C. 62—65, D. 57—60, E. 51—54 M. Rinder: A. 92—96, B. 81—86, C. 45—50, D. 48—55 M. Schafe: A. 74 bis 78, B. 66—70, C. 51—57, D. 22—32 M. Schweine: A. 63, B. 62—63, C. 57—61, D. 61 M. — Das Rindfleisch wickelte sich langsam ab und hinterließ Ueberflanz. Der Rindfleisch gestellte sich langsam; es wird nicht überverkauft; angesehene Rinder brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen war der Verkaufsgang fallend; es bleibt viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig, schloß langsam und wird nicht geräumt; für angesehene Schweine ergab man Preise über Notiz.

Der Leipziger Produktenmarkt ist heute Freitag halber geschlossen.

Es am 11. Oktober: Die G. v. G. v. G. v. G. (Original-Bericht der Hall. Hg.) Butter: Die heutigen Notierungen sind: 982 Rinder, 1000 Schafe, 1125 Schweine. Schien: A. 76—80, B. 68—73, C. 59—63, D. 54—57 M. Bullen: A. 71—73, B. 64—67, C. 53—59 M. Ferkel u. Kühe: A. —. B. 67—70, C. 62—65, D. 57—60, E. 51—54 M. Rinder: A. 92—96, B. 81—86, C. 45—50, D. 48—55 M. Schafe: A. 74 bis 78, B. 66—70, C. 51—57, D. 22—32 M. Schweine: A. 63, B. 62—63, C. 57—61, D. 61 M. — Das Rindfleisch wickelte sich langsam ab und hinterließ Ueberflanz. Der Rindfleisch gestellte sich langsam; es wird nicht überverkauft; angesehene Rinder brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen war der Verkaufsgang fallend; es bleibt viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig, schloß langsam und wird nicht geräumt; für angesehene Schweine ergab man Preise über Notiz.

**Spezialmarken**

der Firma Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Inhaber Hugo Zietz

Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit-Cigaretten



**Fata Morgana**

Cigarette des Feinschnocklers

**12 1/2 Pf. das Stück**

unerreicht in Qualität.

---

**Salem Aleikum = Cigaretten**

Kleine Ausstattung, nur Qualität

Nr. 3 4 5 6 8 10

Preis: 3/2 4 5 6 8 10 Pf. das Stück

Sie haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Eigarren-Geschäften. [5761]

**Leinen- und Wäsche-Abteilung**

in empfehlende Erinnerung.

Reichhaltige Auswahl solider Qualitäten zu billigst gestellten Preisen in Leinen, Hemdentuchen, Damasten, Anleits etc., Leib-, Bett-, Tisch-, und Küchen-Wäsche, Taschentüchern, Schürzen, Tischdecken, Bettdecken.

Anfertigung ganzer Ausstattungen als wie auch von Herren- und Kinder-Wäsche.

**Brudo Freitag, Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.**





Wedenatze

2. November

- 1766. Der hiesige Herrmann Franz Karl Graf Radetzki geboren.
1810. Einführung der Gewerbebetriebe in Bremen.
1846. Der hiesige Herrmann Franz Karl Graf Radetzki geboren.

Tagespruch: Was hing scheiden, ist nicht ganz verloren, Am Morgen steht die Mutter im Taub, Und was der Zeiten kalte Hand beschoren, Wird und der Zeit ein warmer Augenblick, Karl Götze.

Halle'sche Nachrichten

Volle a. S., den 1. November.

Der Himmel im November. Die Sonne bewegt sich im November in immer niedrigeren Breiten, gerade wie im Januar. Ihre Mittagshöhe nimmt für Mitteldeutschland von 23 Grad bis auf 16 Grad ab, demgegenüber fällt die Tagelänge von 9 1/2 auf 8 Stunden bezw. auf 7 1/2 Stunden etwa bis um. Sie tritt in das Zeichen des Schützen am 22. November um 11 Uhr mittags ein.

Der Planeten und Merkur des Morgens im Süden bis auf eine Stunde in der Mitte des Monats sichtbar. Bei Venus nimmt die Dauer der Sichtbarkeit allmählich ab, Ende des Monats ist der Planet nicht mehr volle drei Stunden sichtbar. Bei Mars beträgt die Dauer der Sichtbarkeit Mitte des Monats etwa 1 1/2, zuletzt 2 Stunden.

Mit Sternschnuppen ist der November wieder sehr reich ausgestattet, die Erdstöße durchläuft eine ganze Reihe verschiedener Schärfe. Unter diesen liegt die Leoniden, die etwa vom 13. bis November vom großen Schen auszugehen pflegen, am bemerklichsten. Bis zum 20. ist ihre Beobachtung geschichtlich zurückzuführen.

Der Sternhimmel zeigt im Osten schon wieder die berühmten Sternbilder unserer Winterhälfte, so vor allem den berühmten Orion und weiter unten den Sirius im großen Hund, der bekanntlich der hellste Stern ist und 17 mal mehr leuchtet als die Sonne.

Über das Wetter folgen die Bauernregeln: fällt im November das Laub sehr früh zur Erde, so soll ein feiner Sommer werden. Im November viel Nebel, auf den Wiesen viel Gras. St. Martin (11. November) macht Feuer im Kamin.

Die Feuerwache Süd, die neue an der Ecke der Landwehr- und Heerenstraße erbaut wurde, ist am Sonntag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr eine Explosion im Kaminraum des Gebäudes.

Die Entomologische Gesellschaft hält Montag, den 2. November, abends 8 1/2 Uhr eine Sitzung im Botanischen Garten des Museums ab. Es wird ein Vortrag gehalten und Demonstrationen vorgeführt.

Halle'sche Kunstleben

Aus dem Bureau des Neuen Theaters wird geschrieben: Sonntag nachmittag geht als Extra-Vorstellung bei kleinen Preisen

Haarpflege bei den Japanern

Bei der japanischen Kultur in den illustrierten Zeitschriften und auf Photographien sieht, wird sich schon manchmal gewundert haben, daß fast alle Japaner ein volles, dichtes Haar haben, und daß man unter ihnen sehr selten kahle Köpfe oder dünnhaarige sieht. Die Ursache dieser Erscheinung ist sehr einfach und für uns Europäer eigentlich bekönnend.

Was halbes Liebesdrama 'Jugend' in Szene. Sonntag abend fand die Uraufführung der Lustspielkomödie 'Was heißt' statt, die bereits erfolgreich über diese Bühnen gegangen ist und in London vor kurzem lang das Repertoir bestrahlt hat.

Provinz Sachsen und Umgebung

1. Aschersleben, 31. Okt. (Ein fiescher Landsmann). Der Arbeiter Polanski hier hat eine polnische Arbeiterin aus deren unverschämtem Stoff eine Spardbüchse mit 40 Mark Inhalt. Als der Dieb gefaßt wurde, hatte er bereits die Hälfte des Geldes verjubelt.

1. Oertritz, 31. Okt. (Seminars und Präparandenanstalt). Der Herr Kultusminister hat mitteil, daß die erforderlichen Mittel zur Errichtung eines Lehrerseminars in Oertritz in den Entwurf zum nächstjährigen Staatshaushalt einbezogen für Aschersleben, soll mit dem Seminare eine Präparandenanstalt verbunden werden.

1. Lützen, 31. Okt. (Getreidebeschäftigte). Bei mehreren hiesigen Getreidebauern wurde längere Zeit hindurch erheblich viel Getreide beschlagnahmt. Als der Gendarmenkommandeur auf erfolgte Anzeige in den Wohnungen mehrere der Beschuldigten verhaftete, welche unter anderem, ein Ehepaar namens Waden, Grapner, Deparade und Christ bedeutende Mengen Getreide im Gesamtwert von mindestens 150 Mark.

1. Magdeburg, 31. Okt. (Veruche mit dem Grabesapparat). Zur Umtat in der Kirchapotheke. Nachdem die Reparaturen und Veränderungen an dem Grabesapparat beendet sind, wurden gestern auf dem kleinen Grabeplatz einige Veruche angestellt, die sich wieder aufnahmen. Die Veruche wurden nach kurzer Zeit abgebrochen, sie sollen nun täglich fortgesetzt werden.

1. Halle, 31. Okt. (Schulmädchen). Zusammen vor den Augen seiner Ehefrau hat kürzlich der 58 Jahre alte Arbeiter Heinrich Denecke von hier Selbstmord durch Erhängen verübt. Der Lebensmüde hatte in einem Brief an seine Frau geschrieben: 'Vor im Willkür; Uhr und Geld alles mit mir.' Sofort nach Erhalt des Briefes ging die Frau mit einer Bekannten nach dem Willkür, wo sie ihren Gatten in dem Verhängnis entdeckte.

1. Aschersleben, 31. Okt. (Wahnpflicht). Im hiesigen Gewerbeverein wurde beschlossen, das Projekt des Eisenbahnen von Aschersleben nach Aschersleben über Aschersleben nach Aschersleben wieder aufzunehmen und für dieses Projekt in Verbindung mit den beteiligten Gemeinden durch Bildung von Komitees, welche die Vorarbeiten machen sollen, einzutreten.

1. Aschersleben, 31. Okt. (Das alte Gatter-Schloß). Das alte Gatter-Schloß in letzter Zeit wieder genannt werden. Eine hochgeleitete Dame hatte die Absicht, es kunstfertig renovieren zu lassen, wofür sich ein berühmter Berliner Architekt großes Interesse zeigte.

1. Aschersleben, 31. Okt. (Das alte Gatter-Schloß). Das alte Gatter-Schloß in letzter Zeit wieder genannt werden. Eine hochgeleitete Dame hatte die Absicht, es kunstfertig renovieren zu lassen, wofür sich ein berühmter Berliner Architekt großes Interesse zeigte.

1. Aschersleben, 31. Okt. (Das alte Gatter-Schloß). Das alte Gatter-Schloß in letzter Zeit wieder genannt werden. Eine hochgeleitete Dame hatte die Absicht, es kunstfertig renovieren zu lassen, wofür sich ein berühmter Berliner Architekt großes Interesse zeigte.

1. Aschersleben, 31. Okt. (Das alte Gatter-Schloß). Das alte Gatter-Schloß in letzter Zeit wieder genannt werden. Eine hochgeleitete Dame hatte die Absicht, es kunstfertig renovieren zu lassen, wofür sich ein berühmter Berliner Architekt großes Interesse zeigte.

erlassene Verordnung zur Genehmigung vor, wonach die Genehmigung von Modium dem Staat vorbehalten bleibt, der aber dieses Recht auf andere überlassen kann. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.

Aus dem Vogelland, 31. Oktober. (Ernte der Erde). Vorgehen nachmittag bei der letzten Stunde wurden im südlichen Vogelland wiederum leichte Erdben nachgemessen, die nicht höher als 10 Zentimeter waren. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.

Mitteil aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten. In einer Ammerdorfer Maschinenfabrik verbrannte sich der Schmelz-Walzen-Revisor demselben, daß er nach Halle in eine Augenlinse gesteckt werden mußte. Man befindet den Revolver eines Auges, wegen der in Halle sich befindenden Oculisten-Gesellschaft kann die in Halle am 2. November geplante Oculisten-Gesellschaft ausfallen. Eingetroffen wurde in Leipzig ein Fabrikant in der hohen Straße und der Treiber des Gelbeschiffes ertrunken. Daran war eine Wappe mit 1500 Mk. gelassen worden. Der Fall wurde in einem in dem Ammerdorfer Zeitung über die Einwirkung verurteilt.

Im Verleumdungsprozess gegen 52 Beamte und Verleumdung der Erde haben wurde nach einer Prüfung aus Aschersleben am 2. November abends 8 1/2 Uhr gefaßt. Infolge der 12 Angeklagten wegen einseitiger oder fälschlicher Verleumdung Gefangen in der Strafkammer bis zum 1. März. Während die Frau des mit drei Monaten Gefängnis bestrafte hiesigen Mann wegen Verleumdung auf eine Woche Gefängnis verurteilt wurde, ist die Frau des verurteilten, durch die Verleumdung der letzten Oberbürgermeister Spengler gesprochen worden. Infolge der Verleumdung wurde die Einwirkung verurteilt. Das Amt der Verleumdung des Staatsanwalts, den Strafprozess auf die Dauer von drei Jahren die Verleumdung abzuheben, ein öffentliches Amt zu bekleiden, nahm das Gericht Abstand. Die Kosten fallen den Verleumdern zur Last. Für die 88 Freigesprochenen trägt die Staatskasse die Last.

Aschersleben. Die Kasse der Güterverkehrsbesitzer des Aschersleben ist in der Nacht zum Sonntag um 24.000 Mark verlor. Der Dieb hatte die Kasse mittels Schlüsselöffner geöffnet, die Summe herausgenommen und die Kasse wieder verschlossen. Vom Täter hat man noch keine Spur.

Johanniterkrankenhaus in Jüterbog. Am 7. November d. J. findet nach der neuen politischen Korrespondenz in Jüterbog die Einweihung des dortigen neuerbauten und erweiterten Johanniterkrankenhaus statt, welche durch den Herrnhuter des Ordens, Prinz in Graf Friedrich von Preußen, persönlich vorgenommen werden wird.

Die Cholera, die alljährlich die unheimlich zudringlichen Bewegungen gegen die weltweite Epidemie ausführt, findet eine wahre Hochburg im Kampfe um die menschlichen Existenz. In dem hiesigen Staaten von Meffa und Medina wußte und damit gewissermaßen ein einziges Zentren der Cholera zu schaffen. Erst in allerjüngster Zeit hat sich die Epidemie wohl gebrochen, das Vorgehen gegen die unheimliche Verdrängung der epidemischen Cholera der Cholera an jenen Orten unheimlich sei. Einmal zwei Jahre wurde begonnen für die Zufuhr von gesundem Trinkwasser nach Meffa zu sorgen, und auch die Schwerkraft Meffa ist dem Beispiel durch Anlage von Kanalisationen großes Wasserentwässerung gelang. Nach einem Bericht des 'Annet' aus Aschersleben hat der Sultan zu Beginn des Jahres die Angelegenheiten der Cholera betreffend angedeutet, durch die eine etwa drei Kilometer südlich von Medina entfernende Quelle der Stadt zugeführt und durch unterirdische Rohrwerke den einzelnen Vierteln nutzbar gemacht wird. Es führen wohl von den einige Kilometer von der Stadt entfernten südöstlichen Bergspalten zu Tal, die nach Abengelen für ein gewisses Rohrleitungen werden und ein der Cholera-Verbreitung in ganz Arabien vorzugen. Aus Grundwasser ist vorhanden; aber es ist von mangelhafter Beschaffenheit. Durch die Wasserentwässerung der Cholera fließt über den Dan, ein Nebenfluß des Kanak, es fehlt also nicht an Wasser, nur sprach es allen hygienischen Anforderungen. Alle möglichen Krankheiten der Bevölkerung waren hier und der Cholera-Verbreitung in ganz Arabien vorzugen. Aus Grundwasser ist vorhanden; aber es ist von mangelhafter Beschaffenheit. Durch die Wasserentwässerung der Cholera fließt über den Dan, ein Nebenfluß des Kanak, es fehlt also nicht an Wasser, nur sprach es allen hygienischen Anforderungen. Alle möglichen Krankheiten der Bevölkerung waren hier und der Cholera-Verbreitung in ganz Arabien vorzugen.

Belonders hervorzuheben ist, daß wir in Aschersleben endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Heftigkeit für einen feineren Maßstab anzusehen ist. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.

Belonders hervorzuheben ist, daß wir in Aschersleben endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Heftigkeit für einen feineren Maßstab anzusehen ist. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.

Belonders hervorzuheben ist, daß wir in Aschersleben endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Heftigkeit für einen feineren Maßstab anzusehen ist. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.

Belonders hervorzuheben ist, daß wir in Aschersleben endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Heftigkeit für einen feineren Maßstab anzusehen ist. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.

Belonders hervorzuheben ist, daß wir in Aschersleben endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Heftigkeit für einen feineren Maßstab anzusehen ist. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.

Belonders hervorzuheben ist, daß wir in Aschersleben endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Heftigkeit für einen feineren Maßstab anzusehen ist. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.

Belonders hervorzuheben ist, daß wir in Aschersleben endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Heftigkeit für einen feineren Maßstab anzusehen ist. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.

Belonders hervorzuheben ist, daß wir in Aschersleben endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Heftigkeit für einen feineren Maßstab anzusehen ist. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.

Belonders hervorzuheben ist, daß wir in Aschersleben endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Heftigkeit für einen feineren Maßstab anzusehen ist. Die hiesige Gemeinde hat die erste unter den deutschen Regierungen beschlossen, ihren Beamten auf Wunsch die Bezüge nicht in barem Gelde auszuschütten, sondern sie auf Antrag der betreffenden Beamten auf deren Bankkonten überweisen zu lassen.



